

Der Krieg, der vielen schon fast beendet schien, trat in völlig neue Verhältnisse ein und verlängerte sich ins Ungeheure. Wieder nahm er einen dramatischen Zug an, der seit Metz und Sedan geschwunden war, die Entwicklung erregte aufs neue erwartungsvolle Spannung. Ganz Europa, dessen Völker die unerhörten Siege der bisher gering geachteten Deutschen nicht ohne einige Mißgunst gesehen hatten, verfolgte mit höchstem Interesse den wiederbelebten Waffengang.



Bayerische Artillerie im Kampfe bei Coulmiers.

Da der Feind über die Loire bis nach Salbris gewichen war, beschränkte sich Tann bei der geringen Zahl seiner Truppen darauf den Flußabschnitt bei Orléans zu halten, während die 22. Division und die 4. Kavalleriedivision die zahlreichen Freischaren im Nordwesten vertreiben sollten. Am 18. Oktober fanden sie die offene Stadt Châteaudun durch Barricaden verschlossen und von Franktireurs, denen sich die Einwohner kämpfend zugesellten, hartnäckig verteidigt. Die Division stürmte die in Brand geschossene Stadt noch spät abends in gräßlichem Handgemenge; Châteaudun, größtenteils ein rauchender Schutthaufen, büßte mit fast völligem Ruin. Durch sein graufiges Schicksal gewarnt, ergab sich am 21. Chartres, wo den regulären Truppen Abzug gewährt wurde.

Der von Gambetta ernannte neue Oberbefehlshaber, General d'Aurelle de Paladines, der in kurzer Zeit durch Strenge und fleißige Übung seine